

mittelalterliche Bearbeitungen der sogenannte Pseudo-Kallisthenes die wichtigste Quelle war, im Abendlande, weil sie den Ton dieser Romantik am besten traf und ihre Motive in buntester Fülle verband, fortwährend Zuwachs und Verbreitung fand, so erschröppte auch Griechenland den reichen Stoff in mannichfaltigen Weisen moderner Behandlung. C. A. Westermann *De Callisthene et Pseudo-Callisthene Commentatt.* Lips. 1834. 1841. 1842. A. Chassang *Histoire du Roman et de ses rapports avec l'histoire dans l'antiquité grecque et latine*, Par. 1862. und die durchdachte Arbeit von S. Zacher *Pseudo-Callisthenes. Forschungen zur Kritik und Geschichte der ältesten Aufzeichnungen der Alexander-Sage*, Halle 1867. Vgl. Philol. IV, S. 112 fg. Am vollständigsten wollte der Paraphrast der Batrachomyomachie Dimitrios Zenos von Zante in seiner vulgärgriechischen Γέννησις, κατορθώματα και θάνατος Αλεξάνδρου του Μακεδόνας, Venedig 1529 im politischen Maß den Reichthum des Materials umspannen (vgl. S. 94), während die Διήγησις Αλεξάνδρου του Μακεδόνας, mit vielen andern ergöglichen und romantischen Stücken, Venedig 1800, glanzvolle Partien dieser Literatur veranschaulicht. — Einer gleichen Gunst erfreute sich im Abendlande der Roman Apollonios von Thyros, dessen Verlust die interessante vulgärgriechische Bearbeitung eines Anonymos nach Du Cange *Index auctorum* p. 36 ersetzt, jetzt in den *Medieval Greek texts*, London 1870. mit Emendationen von Bikelas, Köstlin und Bursian und neuer Collation der Pariser Handschrift durch Legrand in der Teubnerschen Sammlung vorbereitet, und die homöfokalektische Διήγησις ὠραιότατη Ἀπολλωνίου του ἐν Τύρω in gräko-barbarischer Sprache von Konstantin Timenos, der zu Beginn des 16. Jahrhunderts auf Kreta dichtete, *e cod. Vindobonensi*, Venedig 1534. Fabric. *Bibl. Graec.* Tom. XI, p. 274. Harl. und Papadop. *Bretos Neοελλην.* Philol. I, S. 23. Vgl. Gräße Die großen Sagenkreise des Mittelalters, 2. Bd. Abtheil. 3 des Lehrbuchs der allgemeinen Litterär-geschichte 1842. S. 457 fg. und Cholevius Geschichte der deutschen Poesie nach ihren antiken Elementen I, S. 152 fg.

34. Vincent Kornaros, ein Gräko-Venetianer von vornehmer und begüterter Familie aus dem Flecken Sitia auf Kreta, seinen Lebensverhältnissen nach unbekannt, wahrscheinlich jener Vincent Kornaros, den eine Verkaufsurkunde von Chanbaki auf Kreta 1561 bei Fr. Miklosich und Jos. Müller *Acta et Diplom.* Vol. III. p. 264 nennt, ein älterer Verwandter des im kandiatischen Kriege 1669 gefallenen Führers der venetianischen Milizen Katharinos Kornaros, begründete seinen Ruf durch ein großes national-romantisches Epos Ἐρωτόκριτος. Hiermit würden die unbestimmten Ansätze der Entstehungszeit dieser Dichtung, die von zünftigen und unzüfünftigen Kennern des Neugriechischen, sogar von griechischen Gelehrten selbst ganz verschieden und meist nicht zum Vortheil des Sängers beurtheilt wurde, von selbst fallen. Man hielt sich an die Schwierigkeit des kretischen Idioms und übersah den innern Werth einer Poesie, die C. Fauriel